

# Möglichkeiten und Grenzen wirtschaftswissenschaftlicher Politikberatung

Jun.-Prof. Gregor Betz  
Universität Stuttgart  
Institut für Philosophie

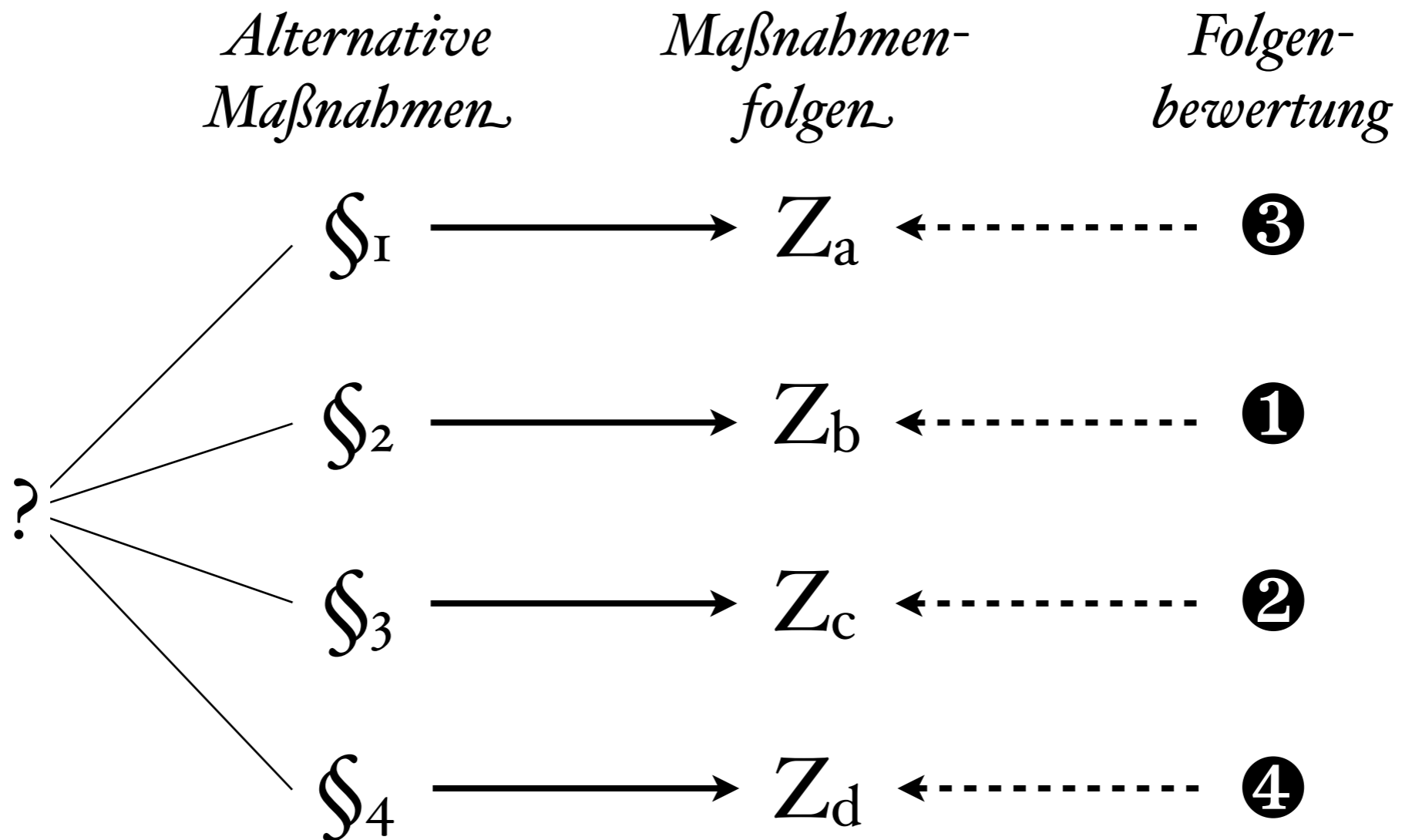
# Gliederung

1. Konsequentialistische Handlungsbegründung
2. Wissenschaftliche Politikberatung in demokratischen Gesellschaften
3. Die Kontroverse über das BMF-Klimagutachten
4. Grenzen wirtschaftswissenschaftlicher Politikberatung

# Gliederung

1. Konsequentialistische Handlungsbegründung
2. Wissenschaftliche Politikberatung in demokratischen Gesellschaften
3. Die Kontroverse über das BMF-Klimagutachten
4. Grenzen wirtschaftswissenschaftlicher Politikberatung

# Entscheidungen unter Sicherheit

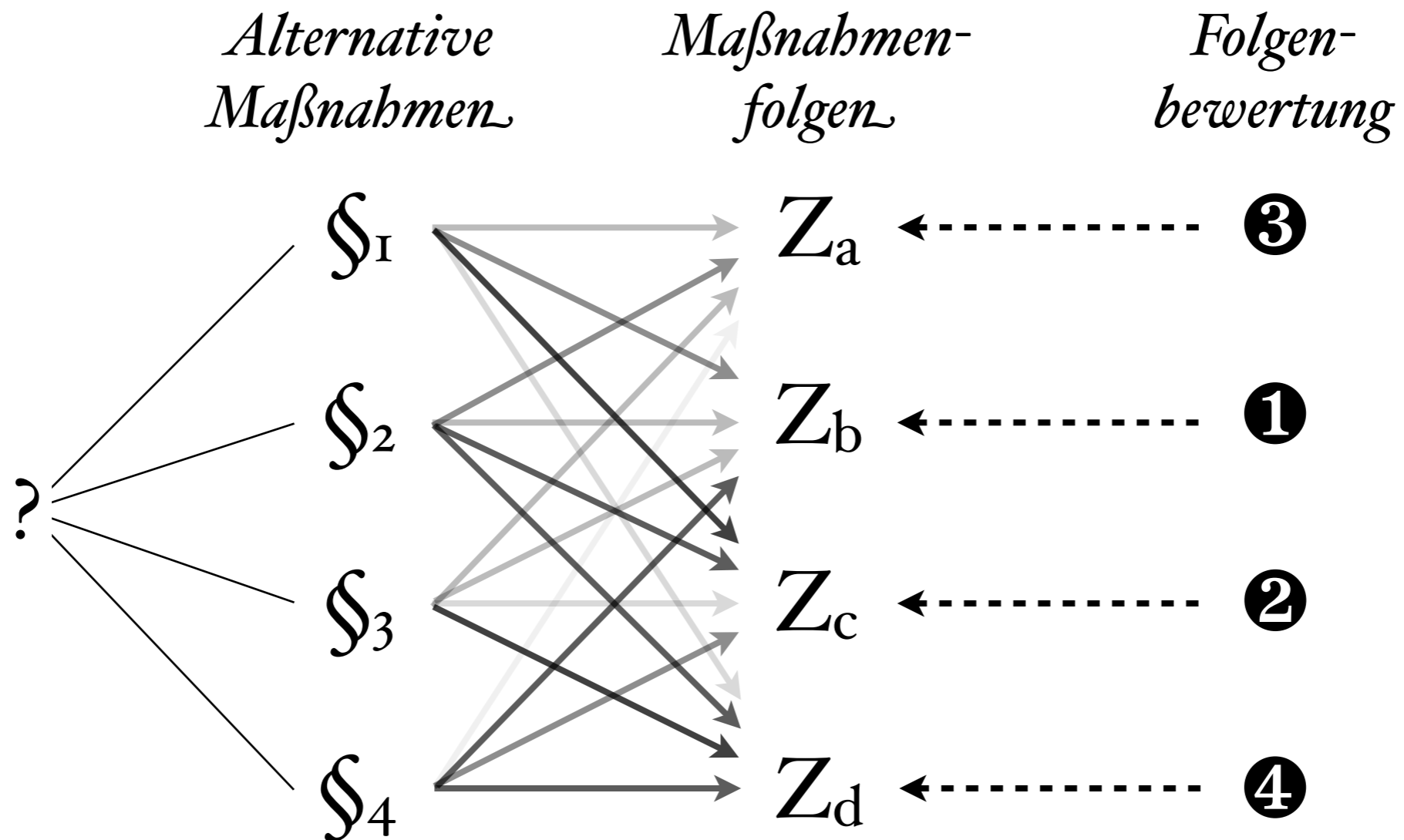


Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit  
den besten Folgen!

$\longrightarrow$  *deterministische Prognose*  
 $\longleftarrow$  *normative Bewertung*

# Entscheidungen unter Risiko

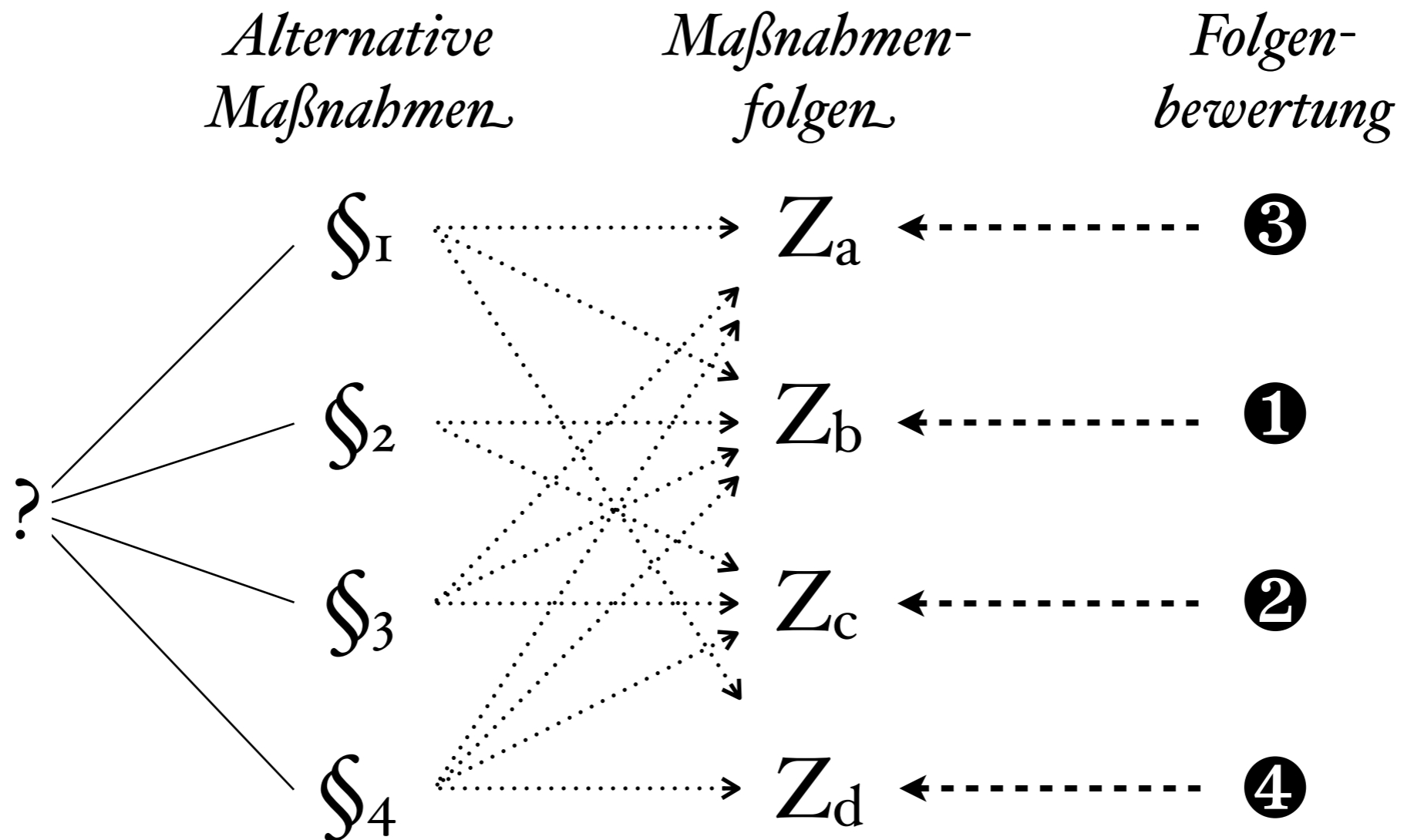


Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit dem höchsten Erwartungsnutzen!

—————→ *probabilistische Prognose*  
←----- *normative Bewertung*

# Entscheidungen unter Unsicherheit



Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit der vergleichsweise besten schlimmsten Konsequenz!

.....→ *possibilistische Prognose*  
←----- *normative Bewertung*

# Gliederung

1. Konsequentialistische Handlungsbegründung
2. Wissenschaftliche Politikberatung in demokratischen Gesellschaften
3. Die Kontroverse über das BMF-Klimagutachten
4. Grenzen wirtschaftswissenschaftlicher Politikberatung

# Elementare Anforderungen

- ¶ Klare Arbeitsteilung: Wissenschaft liefert deskriptives Zukunftswissens, demokratisch legitimierte Entscheidungsträger steuern normative Bewertung der Folgen bei.
- ¶ Anforderungen an Prognosen der Maßnahmenfolgen:
  1. wissenschaftlich gesichert und zuverlässig (Zuverlässigkeitskriterium);
  2. wertfrei (Wertfreiheitskriterium).



# Das Zuverlässigkeitskriterium

Aus folgenden Gründen sollten nur Prognosen, die als gesichert gelten, in die wissenschaftliche Politikberatung eingehen:

1. Die Effektivität der Entscheidung hängt an der Treffsicherheit der Prognosen.
2. Prognosen, die fälschlicherweise als gesichert ausgegeben werden, unterminieren die demokratische Selbstbestimmung.
3. Unzuverlässige Prognosen untergraben das öffentliche Vertrauen in die Wissenschaft.

# Das Wertfreiheitskriterium

Aus folgendem Grund sollten Prognosen der wissenschaftlichen Politikberatung wertfrei sein:

Gehen in die Prognosen bereits normative Wertannahmen ein, so wird dadurch die demokratische Selbstbestimmung untergraben.

# Gliederung

1. Konsequentialistische Handlungsbegründung
2. Wissenschaftliche Politikberatung in demokratischen Gesellschaften
3. Die Kontroverse über das BMF-Klimagutachten
4. Grenzen wirtschaftswissenschaftlicher Politikberatung

# Die Kritik am BMF-Gutachten

Das BMF-Gutachten erfüllt nicht die Standards wissenschaftlicher Politikberatung, insbesondere

- ¶ sind die deskriptiven Prämissen (Prognosen) nicht hinreichend zuverlässig,
- ¶ gehen in die Begründung der Handlungsempfehlung normative Annahmen ein.

# I. Streitpunkt: Zuverlässigkeit

- 1) Die Prognosen des BMF-Klimagutachtens basieren auf spieltheoretischen Modellen, die unrealistische (kontrafaktische) Annahme machen.
  - 2) Die entsprechenden spieltheoretischen Modelle sind zudem empirisch nicht bestätigt (und können dies womöglich auch nicht sein).
- 
- 3) ALSO: Die Prognosen des BMF-Gutachtens sind nicht (hinreichend) zuverlässig.

# I. Streitpunkt: Zuverlässigkeit

- 1) Alternative Prognosen basieren auf verhaltensökonomischen Experimenten, die unter unrealistischen Bedingungen stattfinden.
  - 2) Die Übertragbarkeit solcher Laborbefunde auf reale Situationen konnte bisher noch nicht empirisch nachgewiesen werden.
- 
- 3) ALSO: Die alternativen Prognosen sind nicht (hinreichend) zuverlässig.

## 2. Streitpunkt: Normativität

- ¶ Weimann: „normative“ und „positive“ Ansätze bilden gleichberechtigte Erkenntnisarten.
- ¶ Alternativdiagnose: In die spieltheoretischen Überlegungen gehen implizit normative Annahmen ein. Dadurch wird eine weitere elementare Bedingung wissenschaftlicher Politikberatung verletzt.

# Normative Annahmen im Gutachten

- ¶ „Prinzip des rationalen Mitteleinsatzes“ (S. 4)
- ¶ „Europa kann mit einseitigen Selbstverpflichtungen zwar moderate Verbesserungen für das Weltklima erreichen, muss dafür aber *unverhältnismäßig* große finanzielle Lasten tragen. Solche Selbstverpflichtungen können zu einer Verringerung der Umweltanstrengungen in allen anderen Ländern führen, die einen Großteil der zusätzlichen Anstrengungen von Europa erreichen können. Ähnlich wie die Koordination einer Teilgruppe von Ländern führt die Selbstverpflichtung unter plausiblen Bedingungen per Saldo zu einem *Wohlfahrtsverlust* der sich selbst verpflichtenden Länder.“ (S. 15; Hervorh. GB)

komplexe normative Abwägung: Bewertung von Klimafolgen, Risikopräferenzen, Wohlfahrtsmaximierung



# Normative Annahmen im Gutachten

- ¶ Vermeidungs- und Anpassungsstrategien sind „Substitute, wenn es darum geht, das ökonomische Ziel möglichst geringer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Klimakosten zu erreichen. Denn man kann die Klimakosten entweder dadurch verringern, dass man weniger CO<sub>2</sub> emittiert oder dass man sich auf die vorhandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen besser einstellt.“ (S. 26)

starke normative Annahmen über nicht-ökonomische Werte: vernachlässigbar / kompensierbar

# Gliederung

1. Konsequentialistische Handlungsbegründung
2. Wissenschaftliche Politikberatung in demokratischen Gesellschaften
3. Die Kontroverse über das BMF-Klimagutachten
4. Grenzen wirtschaftswissenschaftlicher Politikberatung

# Oskar Morgenstern

Ökonomische Prognose ist, nach unseren Ergebnissen mit den Mitteln der ökonomischen Theorie und Statistik, aus sachlichen Gründen grundsätzlich unmöglich und wäre sie möglich, so wäre sie in ihrer Beschränkung auf die rein ökonomischen Methoden außerdem noch unvollständig. Ferner ist sie zwecklos [...]. Dieses Ergebnis macht [...] jede weitere Ausführung überflüssig.

*(Wirtschaftsprognose: eine Untersuchung ihrer Voraussetzungen und Möglichkeiten, 1928, S. 108)*

# Oskar Morgenstern

Sollen die Institute und Agenturen, die sich gegenwärtig mit der Prognose befassen bzw. gedenken, nachdem sie mehr Material aufgesammelt haben oder irgendeine tückische mathematische „Methode“ erfinden, die „garantiert sicher“ oder „völlig neu“ sei, ihre Prognose auszubauen, alle Arbeit einstellen? Sie sollen die Prognose aufgeben. Das ist die eine Lehre, die mit aller Deutlichkeit gezogen werden kann.

# Oskar Morgenstern

Diese notwendig zum Versagen verurteilten Dilettantismen, die sich mit dem gern gesuchten Mantel der Wissenschaftlichkeit umkleiden, diskreditieren die Wissenschaft und in deren Interesse sollte die *communis opinio* der wirtschaftstheoretisch Gebildeten diesen Instituten – solange sie sich auf die Prognose versteifen – den Wind aus den Segeln nehmen. (*ibid.*, S. 121f.)

# Faustregeln

1. Unterscheidung deutlich machen: die wissenschaftliche Überzeugung der Gutachter versus der Konsens der wissenschaftlichen Gemeinschaft.
2. Bestehende Unsicherheiten explizieren und Wissenslücken eingestehen (IPCC), ggf. den Modus der Prognose ändern (probabilistisch, possibilistisch).
3. Normative Annahmen und Entscheidungsregeln, wo diese unvermeidlich sind, als solche kenntlich machen.

# Faustregeln

4. Sensitivitätsanalysen durchführen; insbesondere Szenarien erstellen, indem alle unsicheren deskriptiven Annahmen sowie sämtliche normativen Annahmen systematisch variiert werden.
5. Keine Präzision und theoretische Untermauerung vortäuschen, wo es diese nicht gibt (in Situationen extremer Unsicherheit werden die Begründungen von Handlungsempfehlungen vielleicht sehr einfach).
6. Sich enthalten.

Backup

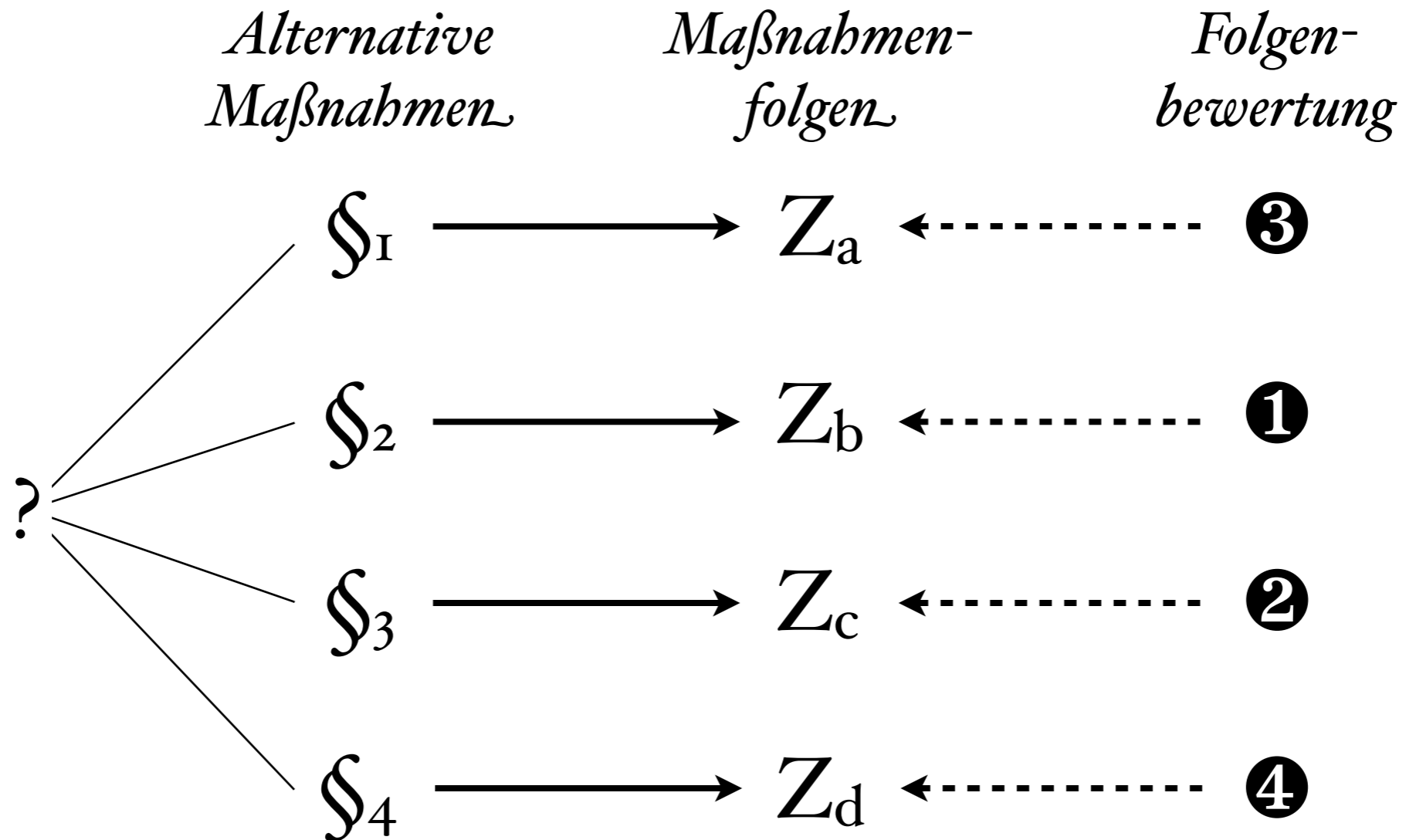


# Das Zuverlässigkeitskriterium

Aus folgenden Gründen sollten nur Prognosen, die als gesichert gelten, in die wissenschaftliche Politikberatung eingehen:

1. Die Effektivität der Entscheidung hängt an der Treffsicherheit der Prognosen.
2. Prognosen, die fälschlicherweise als gesichert ausgegeben werden, unterminieren die demokratische Selbstbestimmung.
3. Unzuverlässige Prognosen untergraben das öffentliche Vertrauen in die Wissenschaft.

# Effektivität

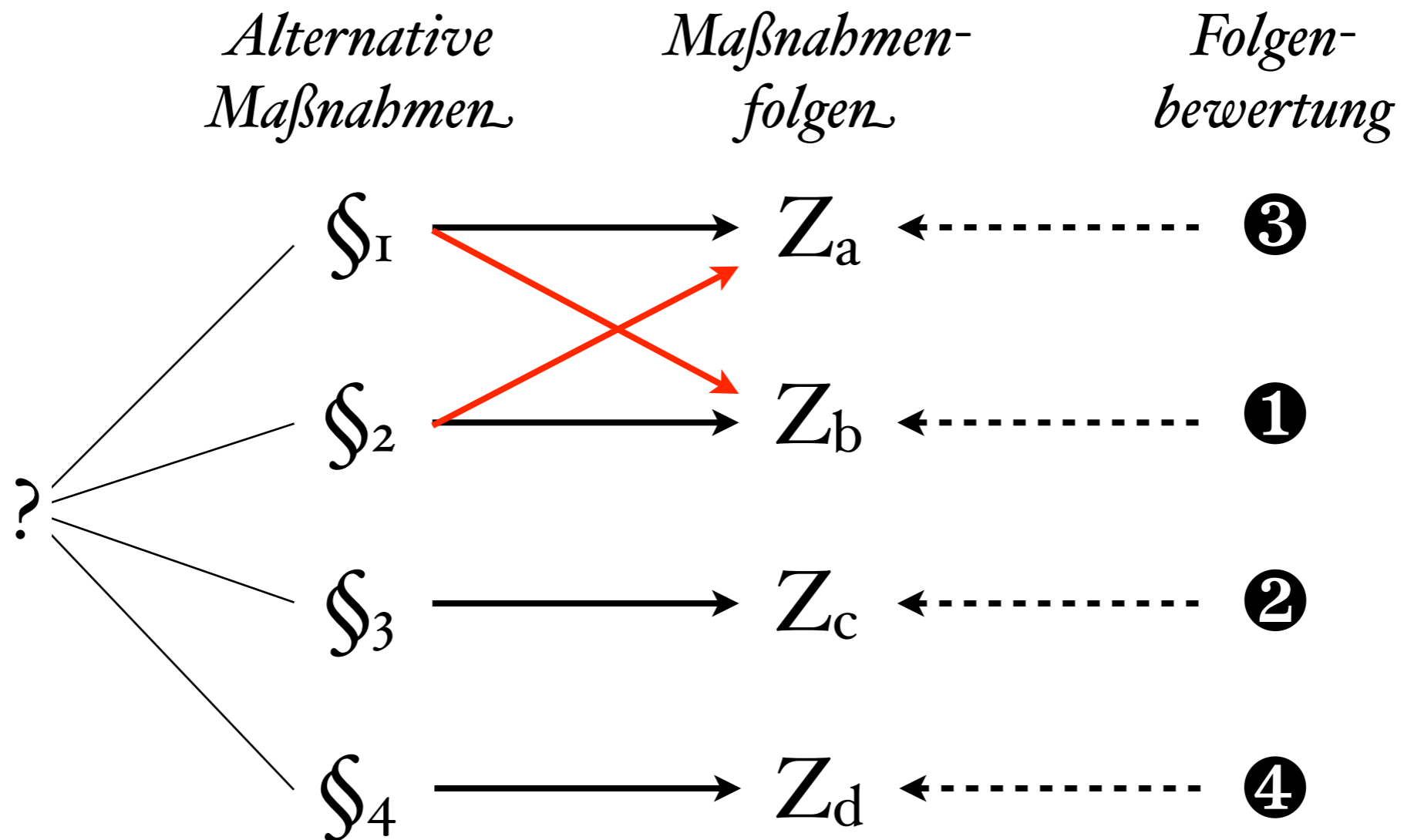


Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit  
den besten Folgen!

—————→ *deterministische Prognose*  
←-----· *normative Bewertung*

# Effektivität



Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit  
den besten Folgen!

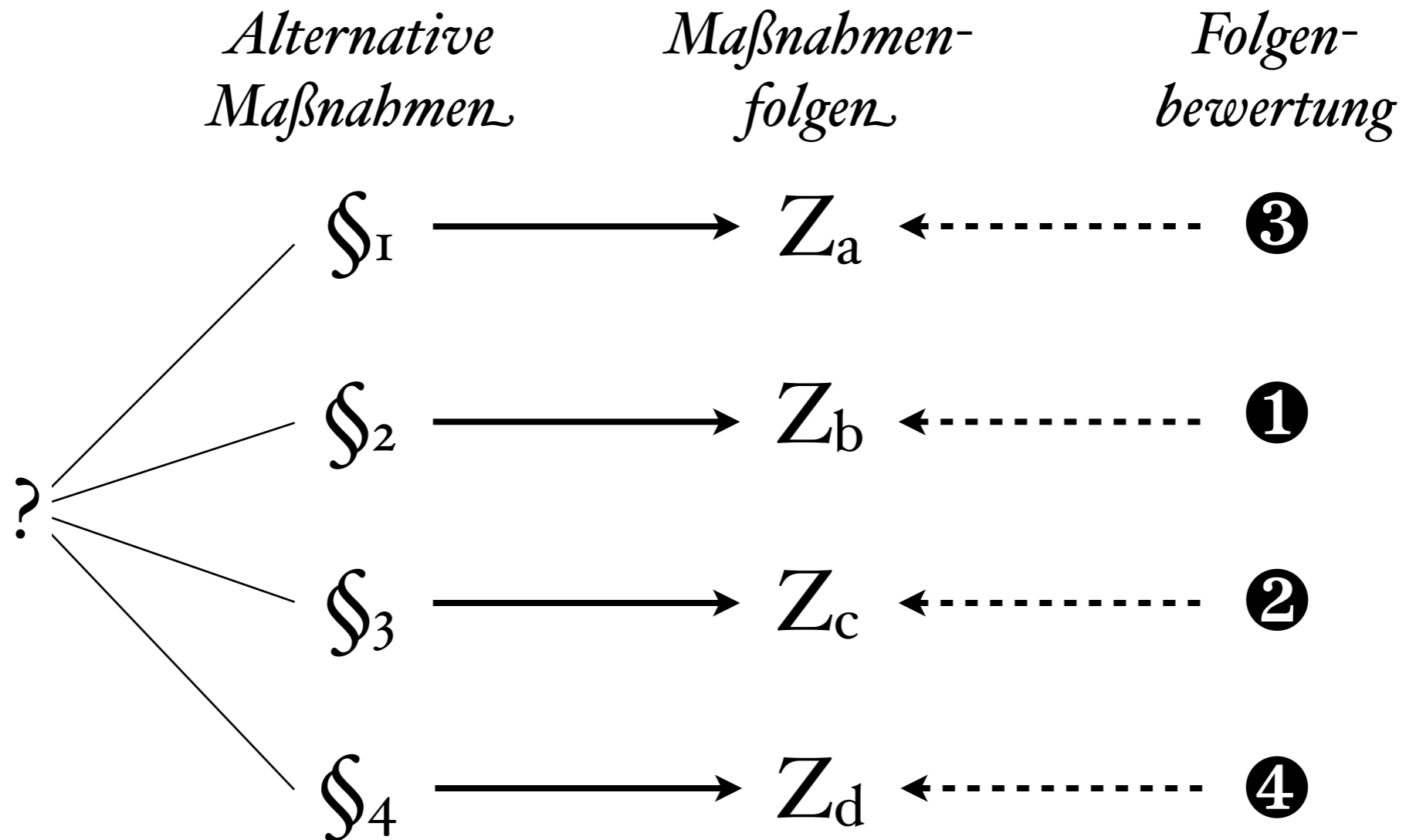
—————→ *deterministische Prognose*  
←-----· *normative Bewertung*

# Das Zuverlässigkeitskriterium

Aus folgenden Gründen sollten nur Prognosen, die als gesichert gelten, in die wissenschaftliche Politikberatung eingehen:

1. Die Effektivität der Entscheidung hängt an der Treffsicherheit der Prognosen.
2. Prognosen, die fälschlicherweise als gesichert ausgegeben werden, unterminieren die demokratische Selbstbestimmung.
3. Unzuverlässige Prognosen untergraben das öffentliche Vertrauen in die Wissenschaft.

# Selbstbestimmung

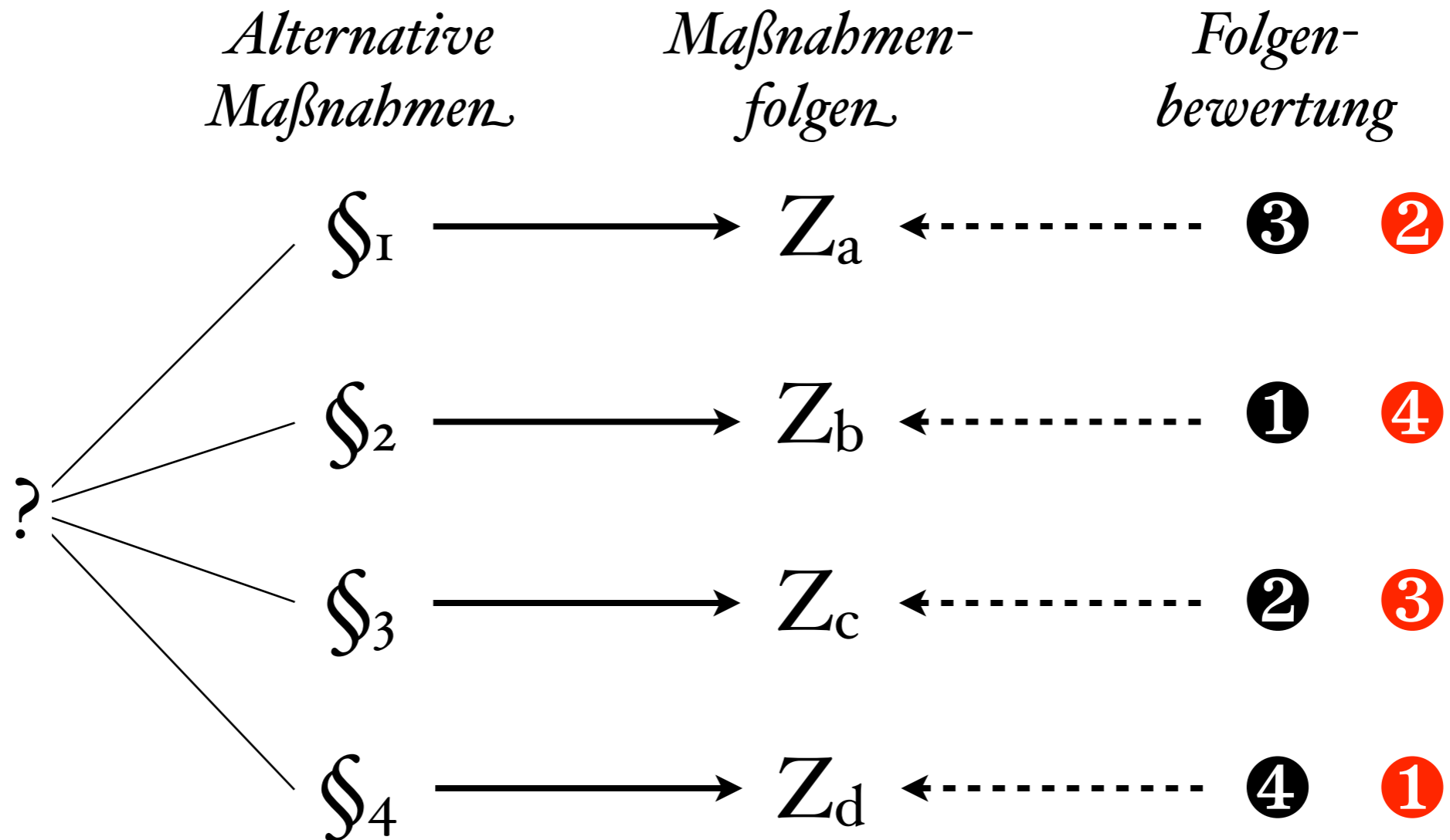


Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit  
den besten Folgen!

—————→ *deterministische Prognose*  
←-----· *normative Bewertung*

# Selbstbestimmung

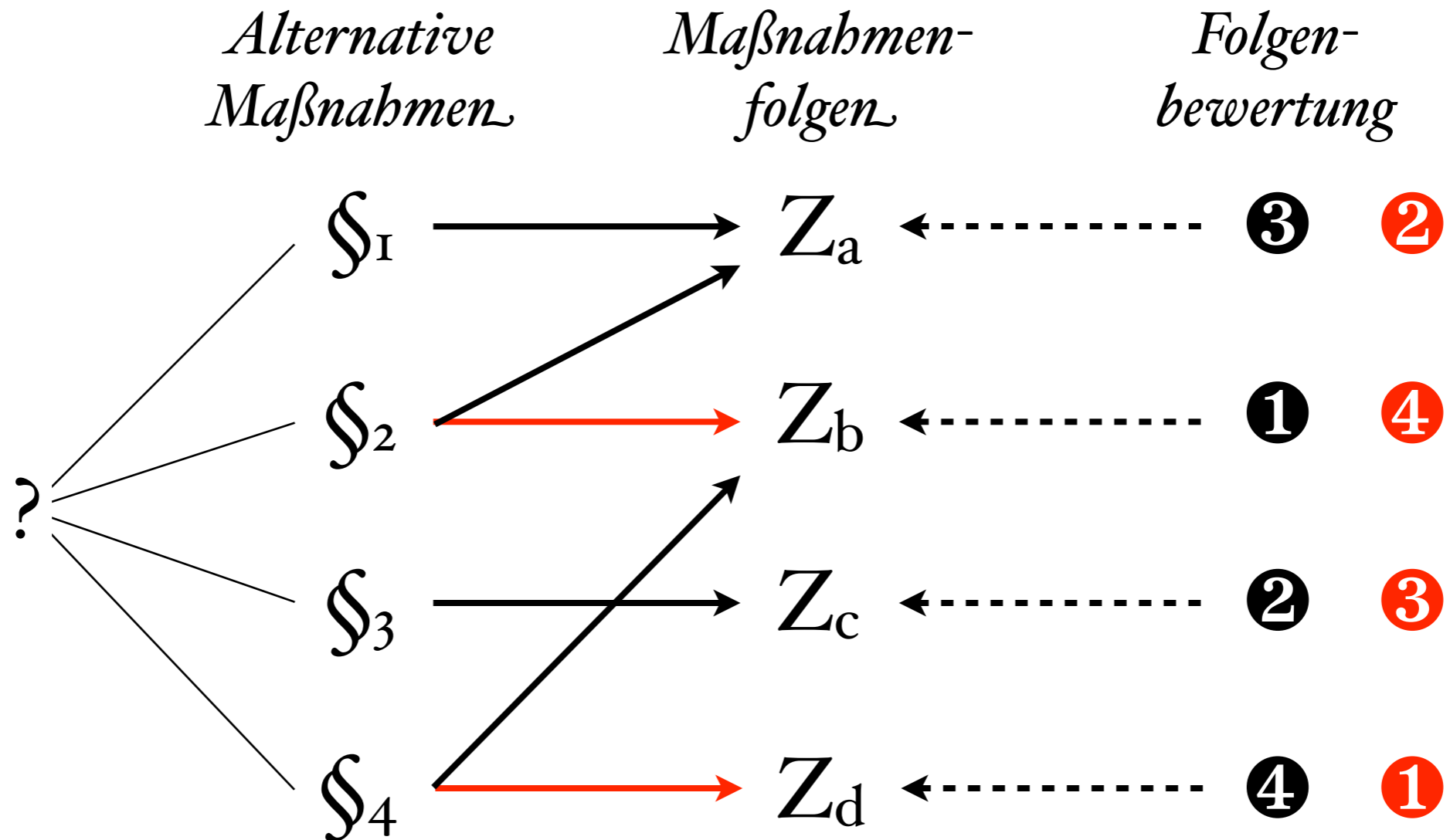


Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit  
den besten Folgen!

—————→ *deterministische Prognose*  
←-----· *normative Bewertung*

# Selbstbestimmung



Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit den besten Folgen!

—————→ *deterministische Prognose*  
←-----· *normative Bewertung*

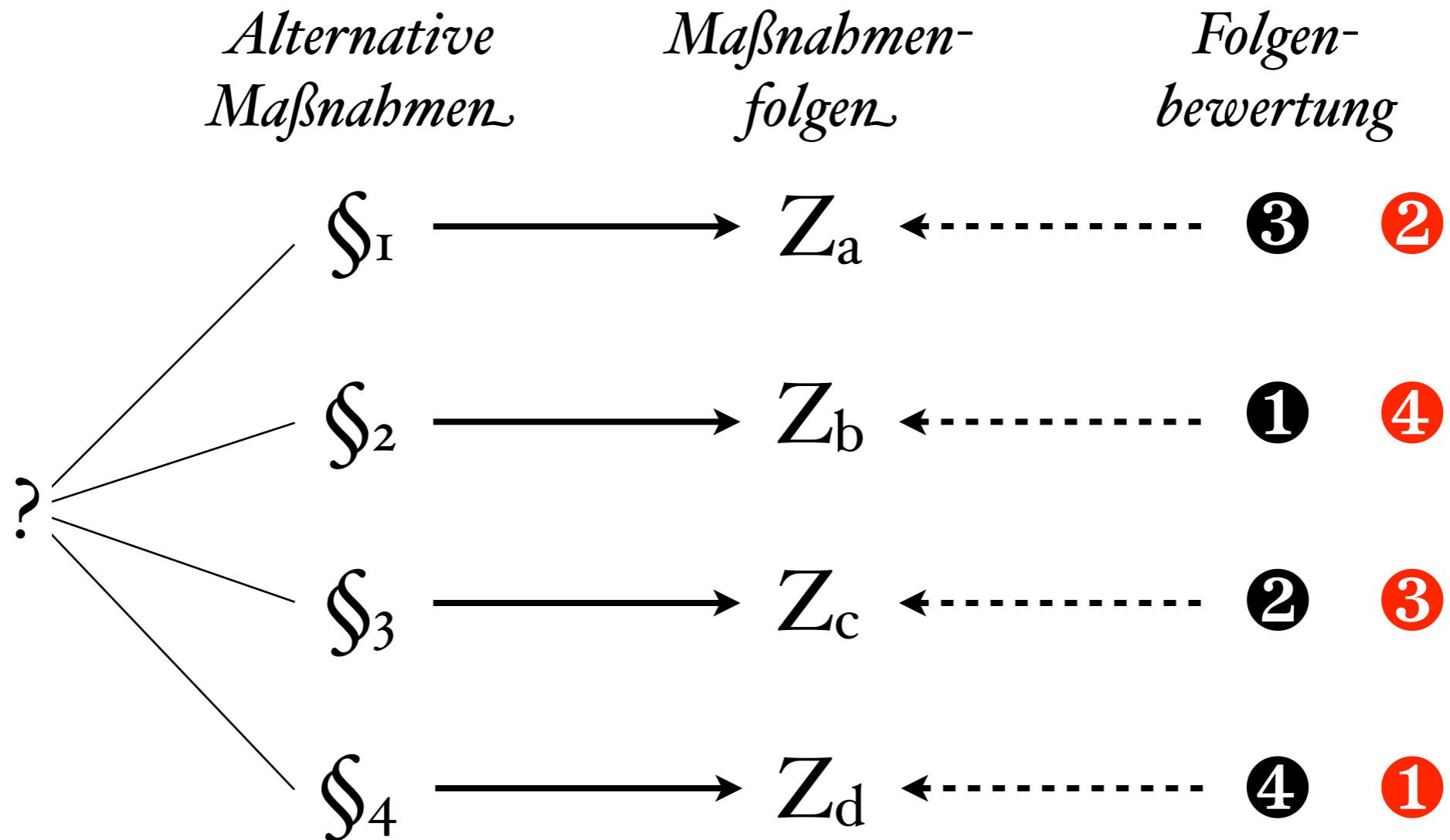
# Das Wertfreiheitskriterium

Aus folgendem Grund sollten Prognosen der wissenschaftlichen Politikberatung wertfrei sein:

Gehen in die Prognosen bereits normative Wertannahmen ein, so wird dadurch die demokratische Selbstbestimmung untergraben.



# Selbstbestimmung

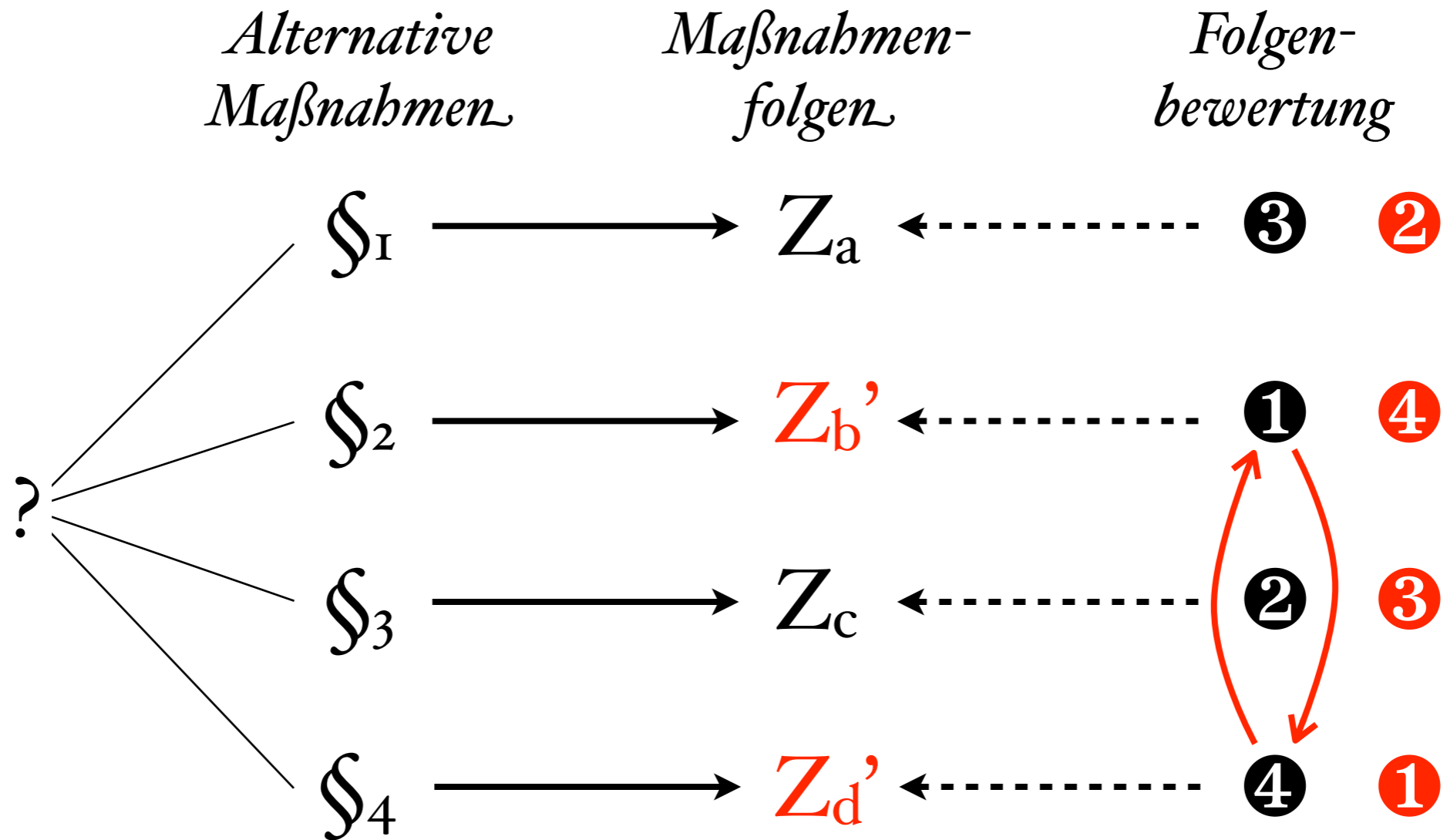


Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit  
den besten Folgen!

—————→ *deterministische Prognose*  
←-----· *normative Bewertung*

# Selbstbestimmung



Entscheidungsregel:

Wähle die Maßnahme mit  
den besten Folgen!

————→ *deterministische Prognose*  
 ←····· *normative Bewertung*

# Normative Annahmen im Gutachten

„Es zeigt sich, dass die Aussichten auf wirkungsvolle internationale klimapolitische Abkommen schlecht sind. Eine nationale Politik, die in erster Linie auf Maßnahmen und internationale Abkommen zur Emissionsminderung setzt, hat wenig Aussicht auf Erfolg. Nationale Vorleistungen und einseitig gewählte Emissionsminderungsziele erweisen sich als besonders teuer und wenig hilfreich. Eine *rationale* Klimapolitik muss stärker auf Anpassungsmaßnahmen setzen.“ (S. 7)

Unterstellung (z.B. S. 14):

rational = nationale Wohlfahrt (BIP) maximierend